

Mittwoch, 26. September 2018, 08.45 Uhr

Studien über Bayerns Zulieferer: Abhängigkeit vom Verbrennungsmotor ist gering

Die bayerischen Autozulieferer haben beim Wandel hin zur Elektromobilität eine gute Ausgangsposition. Nur zwölf Prozent ihres Geschäfts hängt einer neuen Studie zufolge an konventionellen Antrieben.

Die **bayerischen Autozulieferer** profitieren neuen Studien zufolge von ihrer **geringen Abhängigkeit vom Geschäft mit konventionellen Antrieben**. Für die Wirtschaft sei das eine Chance, beim Thema **Elektromobilität und autonomes Fahren** nicht den Anschluss zu verlieren, sagte der Autoexperte Ferdinand Dudenhöffer bei der Vorstellung einer Studie im Auftrag der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) in München. "Die Herausforderungen für den Freistaat bei diesen Themen sind geringer als anderswo", sagte er. **Nur zwölf Prozent** der Geschäftsbereiche der Zulieferer entfielen auf Verbrennungsmotoren.

Dudenhöffer befragte für die Studie 61 Unternehmen im Freistaat, die nach der Zahl der Beschäftigten rund 80 Prozent der bayerischen Zulieferindustrie abdecken. Sollten im Jahr 2040 auf allen relevanten Märkten der Welt Fahrverbote für Verbrennungsmotoren kommen, müssten **60 Prozent der Unternehmen keine Umsatzeinbußen** fürchten, sagte Dudenhöffer.

"Ausgangsposition ist günstig"

Eine Studie der Auftragsabteilung des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln sowie des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation kommt zu ähnlichen Ergebnissen. Demnach hat die bayerische Industrie bereits besonders stark in neue Trends und Entwicklungen wie das autonome Fahren oder die Elektromobilität investiert. "Die Ausgangsposition ist günstig", sagte vbw-Präsident Alfred Gaffal. (dpa/gem)

Hinweis: Die Studie ist erhältlich bei

bayme - Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e. V.

vbm - Verband der Bayerischen Metall-
und Elektro-Industrie e. V.

Max-Joseph-Str. 5
80333 München

Telefon 089-551 78-100

<https://www.baymevbm.de/baymevbm/Home/index.jsp>